

Ein für seine Kalauer gefürchteter Denker

Peter Helmling hat im 19. Jahrhundert als Mathematikprofessor und Staatsrat in Estland Karriere gemacht

Von Manfred Bräuer

ERBACH. Die von vielen Schülern gefürchteten Fächer Physik und Mathematik waren seine Leidenschaft: Peter Helmling, geboren am 9. September 1817 in Erbach, dem heutigen Heppenheim, machte an der Kaiserlichen Universität in Dorpat (heute Tartu/Estland) eine beachtliche akademische Karriere. Er wurde dort Lehrstuhlinhaber, Dekan der Fakultät für Physik und Mathematik und Prorektor.

So trocken und verkopft, wie seine Leidenschaft für Differentialgleichungen vermuten lassen könnte, haben ihn Weggefahren nicht gesehen. Dazu zwei Beispiele: Ludwig von Schwabe, 1835 in Gießen geboren, war Professor für Klassische Philologie und Klassische Archäologie. In seinen Lebenserinnerungen schreibt er über den Erbacher: „Peter Helmling, Professor der Mathematik, ist ein engerer Landsmann von mir, [...] ein kreuzbraver und warmherziger Freund, nur durch seine Kalauer und Wortwitze bedrohlich.“

BESONDERE HEPPENHEIMER

Auch der spätere Chemie-Nobelpreisträger Friedrich Wilhelm Ostwald, 1853 in Riga geboren, berichtet in seiner Selbstbiografie „Lebenslinien“ über seine Begegnungen mit Professor Helmling: „Von den vielen Zusammenkünften, an denen ich etwa sechs Jahre habe teilnehmen dürfen, ist mir eine besonders in Erinnerung geblieben, wenn auch nicht wegen ihres wissenschaftlichen Inhaltes. [...] Im Übrigen war Helmling ein stets lächelnder, beliebter Mann mittlerer Größe mit rundem, kahlem Schädel, runden Backen und Augen, runden Brillengläsern, dabei ein wenig, was man in Studentenkreisen ein Sumpfhorn nennt: dem Alkohol mehr als billig ergeben und sehr anspruchslos in geistiger Bezie-

hung, wenn er am Zechentisch saß. Auf den offiziellen Kommissionen, mit denen die Korporationen das Semester begannen oder schlossen, war er ein nie fehlender Gast, der die Sitzung regelmäßig auf folgende Weise eröffnete. Er nahm den Begrüßungsschnaps feierlich entgegen, trank ihn wie üblich mit einem Schwunge aus und sagte befriedigt: „Man wird doch gleich ein anderer Mensch, wenn man einen Schnaps getrunken hat.“ Und dann fügte er nach einigen Augenblicken hinzu: „Warum soll der Andere nicht auch einen kriegeln?“ und ließ sich einen zweiten Schnaps einschenken.“

Helmlings akademische Karriere war nicht vorgezeichnet: Er wurde als erstes Kind des gleichnamigen Ackersmanns und Hofbesitzers Peter Helmling und dessen erster Ehefrau Margaretha – geborene Knapp, verwitwete Bauer – in Erbach geboren. Der Vater war innerhalb des damaligen Gemeindeverbundes Viardorf, bestehend aus den Gemeinden Erbach, Sonderbach, Kirschhausen und Wald-Erlenbach, als Beigeordneter für Erbach aktiv. Dessen jüngerer Bruder Johann Helmling war von 1837 bis 1863 Bürgermeister von Viardorf mit Sitz in Kirschhausen.

Erbach hatte zum Zeitpunkt von Peter Helmlings Geburt weniger als 200 Einwohner und unter 20 Wohngebäuden. Auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse im frühen 19. Jahrhundert wanderten viele Erbacher nach Nordamerika aus. Doch Peter Helmling ging einen anderen Weg.

Am 12. Juni 1837 wurde der 19 Jahre alte Bauernsohn an der Karl-Ruprechts-Universität in Heidelberg immatrikuliert. In den Verzeichnissen der Studienrenden ist er vom Sommersemester 1837 bis zum Sommersemester 1843 als Mathematikstudent nachweisbar. Nach dem Wechsel in das baltische Estland wurde Peter Helmling bereits 1844 attestiert, dass er den Grad eines stellvertreten-



Ernst blickt Peter Helmling auf dieser Aufnahme um 1880 drein: Doch wird der gebürtige Heppheimer von Zeitgenossen eher als trinkfeste Frohnatur beschrieben.
Foto: Manfred Bräuer

den Hauslehrers erhalten habe. 1846 schloss sich ein Examen für mathematische Wissenschaft in Dorpat an. Im Jahr 1850 wurde Helmling in Heidelberg mit einer Untersuchung „Ueber die Entwicklung des Polynomiums“ zum Dr. phil. promoviert, 1851 erhielt er in Dorpat die Magisterwürde. Ab dem Jahr 1852 war Peter Helmling bis 1854 als etatmäßiger Privatdozent an der Universität Dorpat tätig.

Am 12. Juni 1853 heiratete Peter Helmling Anna Katharina

DIE SERIE

► Die Zahl von bekannten Heppenheimern ist groß. Doch manch verdienstvolle Tochter oder Sohn Heppenheims ist in Vergessenheit geraten. Der **Ge-schichtsverein Heppenheim** will mit seinen Gastbeiträgen diese Persönlichkeiten in den nächsten Wochen vorstellen. (red)

erneuten Habilitation zum Dr. math. wurde er 1859 zum ordentlichen Professor für die Reine Mathematik ernannt. Auch in der Universitätsverwaltung machte Helmling Karriere: Von 1867 bis 1870 war er Dekan der „Physiko-mathematischen Facultät“ und wurde 1871 Stellvertreter des Prorektors der Universität Dorpat. Er erhielt den Titel „Staatsrath“.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sich Helmling erfolgreich mit abkürzenden Methoden für die Berechnung „gewisser Klassen von Integralen, die mit den bekannten Mitteln wegen ihrer Weitaufigkeit unausführbar sind“. Ihm sind zahlreiche Veröffentlichungen über integrale und Differentialgleichungen zuzuordnen. Im Alter von 70 Jahren wurde er im Jahr 1887 emeritiert.

Seine alte Heimat hatte Peter Helmling nicht vergessen. Dass er diese auch besuchte, zeigt eine Privatanzeige im Verordnungs- und Anzeigebblatt für den damaligen Kreis Heppenheim: „Allen lieben Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten sagt hiermit bei seiner Abreise aus der Heimat ein herzliches Lebewohl Professor Dr. P. Helmling.“ Ein Besuch der Stätte seiner Kindheit und Jugend, bei mehr als 2000 Kilometern Entfernung zwischen seiner Wirkstätte im Estland und dem Dorf Erbach, ist mehr als beachtenswert. Der besondere Heppheimer Mathematiker ist am 24. April 1901 in Reval, dem heutigen Tallinn (Estland), gestorben.